

## **Predigt: Christ sein: Dem Herrn nachfolgen auf seinem Weg hinein in die Auferstehung**

Liebe Schwestern und Brüder,

die moderne und kritische Auslegung der Evangelien bezweifelt sehr, dass die sog. Verklärung Jesu auf dem Berg vor den Jüngern tatsächlich geschichtlich stattgefunden hat. Vielmehr gehen diese Bibelwissenschaftler davon aus, dass im Bildmaterial dieser Erzählung durch vielfältige theologische Anspielungen eine innere Christuserfahrung, eine Christuserkenntnis ins Wort gehoben ist. Sei es nun wie auch immer, der Evangelist besteht mit seiner Erzählung darauf, dass es sich bei dieser Erfahrung um eine Offenbarung von Gott her handelt, die den Jüngern vor dem Weg Jesu hinein in die Passion am Kreuz aufgeht, wer er ist: einer, der als ein Gott Verfluchter am Schandpfahl des Kreuzes sterben wird, sondern der, der gerade darin der ist, der von Gott kommt – in dem Gott selbst in die Todeswelt des Menschen einbricht, indem er den Weg des Menschen durch den Tod hindurch zum Vater geht. So ist diese Erzählung eine vorweggenommene Auferstehungsoffenbarung, die den Jüngern zeigt, wer Jesus Christus wirklich ist. Und die Verklärung sagt: Er gehört fundamental in die Welt Gottes, mit ihm kommt Gott in die Welt. Er ist der, der als Mensch ganz und gar aus Gott stammt, in ihm – dem zukünftigen Gekreuzigten – ist Gott selbst ganz da und öffnet die Todeswelt des Menschen hinein in die Dimension der Auferstehung. Und darum findet in ihm der Alte Bund auch in sein Ziel, weil Gott und Mensch in Jesus Christus ganz zueinanderkommen. Eben darum auch werden die großen Gottesfreunde des Alten Bundes mit genannt, Mose und Elia. Sie beide waren immer unterwegs auf das hin, was sich in Jesus Christus ereignet: Weil der Sohn ganz und gar offen ist für Gott, bis hinein in den Tod, ist in ihm und seinem Sterben auch die Welt Gottes ganz gegenwärtig. In seinem Leben und in seinem Sterben ist der Mensch Jesus Christus ganz „epiphan“, ganz durchscheinend für die Wirklichkeit Gottes selbst.

Liebe Schwestern und liebe Brüder,

aber Ostern und Auferstehung gibt es eben nicht ohne den Gang an das Kreuz, in dem die entscheidende Schneise in die Todeswelt des Menschen geschlagen ist. Das aber ist es, was Petrus wieder einmal und wie so oft nicht versteht. Mit seinem verlegenen Wort von den drei Hütten, die er bauen er will, will er es sich bequem in der Welt Gottes einrichten, aus der Welt aussteigen und es sich mit Gott selbst gut sein lassen. Dies wird die Gefahr aller Christen durch alle Zeiten der Kirche sein, dass sie es sich ihrem Leben selbst mit Gott gut einrichten und ihn allein für sich und ihr Heil haben wollen. Und darin total verkennen, dass das Licht der Auferstehung erst noch hinein in die Welt muss, in ihre verschiedenen Finsternisse und Dunkelheiten, die alle Schatten des Todes sind, die er selber auf uns wirft. Indem Jesus mit ihnen aufbricht, von der Höhe des Berges hinab in das Tal der Passion in Jerusalem, macht er ihnen deutlich: Wenn schon Gott sein Licht nicht für sich behalten will, sondern es denen schenkt, die es brauchen, kann Jüngerschaft nur darin bestehen, dieses Licht hinein zu begleiten in die Dunkelheiten dieser Welt. Vielleicht ist hier, am Weg herab von der Verklärung Jesu, hinein in die Wirklichkeit der Passion der Ort, wo Christen zusammen mit den Jüngern eingeführt werden in das Geheimnis der Jüngerschaft. Und das heißt: es sich nicht selbst mit Jesus Christus wohl und gut sein lassen, ihn nicht für sich selbst behalten wollen, sondern im Wissen um sein Auferstehungsgeheimnis mit ihm hinabsteigen in die Wirklichkeit des Kreuzes, hinein in die vielen Kreuze dieser Welt. So ist diese Verklärungserzählung wirklich Offenbarung dessen, wer Jesus Christus ist, der geliebte Sohn des Vaters, in dem dieser sich in die Dunkelheiten dieser Welt einlässt. Aber es ist eben auch ganz zentral Einweisung des Menschen in die Jüngerschaft mit Jesus Christus selber. Es ist Einweisung in das Mitgehen mit dem Sohn Gottes, um den österlichen Verwandlungsprozess Gottes in diese Welt hinein mit zu

gehen. Einen Verwandlungsprozess, der Christen auch hineinführt in den Widerspruch der Menschheit, die mit diesem Gott vom Kreuz nichts zu tun haben will. Dies ist der Preis der Jüngerschaft. Es ist aber auch der Preis derer, die darum wissen, dass in Jesus Christus das Licht einer neuen Welt angekommen ist.

Liebe Schwestern und liebe Brüder,

im Blick auf dieses Verklärungsevangelium könnte man daher mit dem großen Theologen Karl Rahner sagen: Wer weiß, wer der ist, der bald ans Kreuz geschlagen wird, wer weiß, dass er der Sieger über den Tod ist, und wer weiß, dass er als Jünger bereits am Ufer der Auferstehung angekommen ist, braucht keine Angst mehr um sich selber haben. Der kann dann auch, so Karl Rahner, zum „Rettungsschwimmer Gottes“ in dieser Welt werden. Der kann sich dann hineinlassen und hineinwagen in die vielfachen Wasser dieser Welt, in denen der Mensch absäuft und zu Tode kommt. Um ihn herauszuziehen und mit sich zu nehmen an das Ufer der Auferstehung, dass wir an Ostern wieder neu betreten werden. Und wer weiß, wer Jesus Christus wirklich ist, dass in ihm Gottes Welt durchscheint und aufscheint als die neue Wirklichkeit für uns, der wird ein anderer Mensch. Er geht zusammen mit Gott den Weg hinein in den Aufbau einer österlichen Welt.